

FOCS-Herbstausfahrt in den Schwarzwald 21.-23.09.2018

Prolog

E = mc² Diese Formel kennt jeder in Verbindung mit einem Foto von Albert Einstein mit seiner herausgestreckten Zunge. Als wollte er damit sagen: «Ihr kennt zwar diese Formel, aber ihr versteht sie nicht». Dabei begleitet **E = mc²** uns täglich: Energie ist gleich der Masse mal die Lichtgeschwindigkeit im Quadrat. Es liegt hier eine Äquivalenz von Masse und Energie vor, bei der jede Änderung der Energie eine Änderung der Masse bedeutet und umgekehrt und das alles bei Lichtgeschwindigkeit.

Beginnen wir mit Lichtgeschwindigkeit am Ende unserer Tour und machen das Ende zum relativen Anfang. Ist ja alles relativ. Ein Highlight für die Techniker, Physiker, Mathematiker und Philosophen unter uns. Wir erreichen vom Hotel aus zu Fuss, also jenseits von Schnelligkeit, über einen steilen Abstieg den Atomkeller in Haigerloch. Unter dem Motto «Schweres Wasser statt kühles Bier» wurde hier im abgelegenen Schwarzwald relevante Atomforschung betrieben. Denn der Bierkeller des Schwanenwirt's war das Versteck der Kernphysiker um die Professoren Heisenberg und von Weizsäcker, als sie den Versuchsreaktor zur Energiegewinnung 1944 dort in Gang setzten. Tief im Berg weit unterhalb der prachtvollen barocken Kirche von Haigerloch liegt der Eingang zu dem imposanten Felsenkeller, in dem die erste Kettenreaktion Deutschlands in einem Uranreaktor provoziert wurde. Carl Friedrich von Weizsäcker und Werner Karl Heisenberg erkannten früh, dass mit dem «Abfall» Plutonium eine Atombombe realisierbar werden könnte. Dieser Erkenntnis folgten auch die Amerikaner, die mit der ALSOS-Mission herausfanden, wo sich die Atomforscher versteckt hatten, nachdem sie aus Berlin verschwunden waren... Eine spannende Geschichte (verfilmt und preisgekrönt: «Ende der Unschuld»), auf die ich hier gerne neugierig mache.

Das und vieles mehr hat uns beschäftigt während des anstrengenden Aufstiegs zum Hotel Haigerloch, das uns zwei Nächte lang sehr gastfreundschaftlich beherbergt hatte. Wir hatten viel erlebt im Schwarzwald, den wir zwar nicht bei Lichtgeschwindigkeit aber mit Ausfahrttempo im Korso von 20 Ferraris schlangengleich durch dunkle Wälder und helle Täler erobert hatten.

Eine Eroberung war die imposante Burg Hohenzollern. Sie erzählt davon in ihrer fast tausendjährigen Geschichte des preussischen Königshauses auf einem 855 Metern hohen isolierten Bergkegel, 1267 erbaut, zerstört, verfallen, wieder aufgebaut. Eine Geschichte über die Energie von Menschen, die nie, niemals aufgeben, etwas erschaffen wollen was überdauert. Auch unsere Gastgeber im Hotel Haigerloch erzählten uns eine ähnlich energiegeladene Geschichte aus Tradition und Moderne und boten den Ferraris im eigentlich gesperrten Innenhof eine phantastische Kulisse.

Das passt auch zur Erdgeschichte unserer Kulisse. Vor mehr als 14 Millionen Jahren wurde hier mehr als 1300 Grad heisses geschmolzenes Gestein zu Fels. Daraus entstand der Schwarzwald, der „silva nigra“, in dem sich seit über 6000 Jahren Nadelbäume wie Tannen und Fichten ausbreiten. Aus Energie wird also auch hier Masse, die Basis für den Schwarzwald, der die Ferraristi auf den engen, kurvenreichen und unübersichtlichen Strassen in der schluchtenartigen Landschaft, die mit gleisendem Sonnenlicht durchflutet oder im dunklen Schatten der Wälder gelegen waren, fahrtechnisch nachhaltig forderte. Nachhaltigkeit auch ein Thema und Ziel in der Domäne Homburger Hof bei Christoph Weber, einem Landwirtschaftsmeister mit Herz und Seele und einem Vollblutunternehmer: *«Wir müssen nicht die Natur bezwingen, um ihr eine Ernte abzurufen. Vielmehr sind wir auf Dauer die Bittsteller, die, wenn wir es richtig anstellen, Jahr für Jahr eine gute und gesunde Ernte einholen können und damit unser aller Lebensgrundlage erhalten.»* Salers Rinder aus der Auvergne, Lohmann Hühner, Magalica Schweine - auch Wollschweine genannt - werden alle draussen gehalten; Getreide, Kartoffelanbau, Kräutergärten; Experimente mit der Universität Freiburg zur Züchtung von Trüffeln und ein hervorragender Gin mit verschiedenen Aromen, alles das bietet der Homburger Hof. Wir konnten unser Wissen ergänzen, denn unser Raumschiff Erde hat eben keinen Notausgang und ist mit hoher Geschwindigkeit im Universum mit uns unterwegs.

Etwas Spezielles schaffen, das will auch die Familie Fehlbaum in deren Familienunternehmen Vitra in Weil am Rhein. Hier hatten wir unsere Ausfahrt am Freitag begonnen. Design und Architektur herrschen auf dem Campus vor. Die Vitra Home Collection bündelt die Visionen und Entwürfe internationaler Designer: ihre Klassiker sind die bekannten Stühle von Charles und Ray Eames oder der Lounge Chair. Beeindruckend auch die Gebäude verschiedenster Architekten auf dem Campus, die mit unserer Wahrnehmung spielen. Zwei Beispiele:

Das Feuerwehrhaus von Zaha Hadid, ein Raumerlebnis in Bewegung. Mit jedem Blick kommt der Raum auf uns Ferraristi zu oder bewegt sich von uns weg.

Der Konferenz-Pavillion von Tadao Ando: eine Komposition aus Glas und Beton mit einem bemerkenswerten Seminarraum. Hier herrscht vollkommene Stille, obwohl draussen wie surreal der Verkehr sichtbar Lärm produziert „hören“ wir drinnen die Stille, meditativ und die Konzentration fördernd.

Alle diese Erlebnisse ziehen durch unsere Gedanken beim Aufstieg zum Hotel zurück oberhalb des Felsens, in dem der Atomkeller liegt. Dort verabschiedet uns die Hotelcrew mit einer kräftigen schwäbischen Suppe.

Wir haben in drei Tagen vieles erlebt und miteinander geteilt unter den Ferraristi des FOOSC, haben unsere Freundschaften gepflegt, sind gemeinsam in Kultur und Motorsport eingetaucht. Wir freuen uns auf das nächste Mal.

Epilog

Und was hat das jetzt alles mit $E = mc^2$ zu tun? Betrachten wir die Formel weniger aus dem Blickwinkel eines Physikers sondern nehmen eher den des Philosophen ein, dann haben wir drei Tage lang auf unserem Schwarzwald-Event nichts anderes gemacht, als Energie umwandelt. Aus Energie entstanden Erfahrungen (also eine Masse) und diese waren dann wieder die Nahrung für neue Energie, die Landschaft, die Geschichte, die Menschen zu erkunden und einfach nur **Ferrari** zu fahren, wenn auch nicht mit Lichtgeschwindigkeit.

Angelika Schmahl-Vogt